



Große Schritte im kleinsten Bundesland

Ermutigende Erfolge können in Bremen schon jetzt Dank Durchhaltevermögen und Beharrlichkeit vermerkt werden. Das Ergebnis kann sich sehen lassen und bestärkt alle Akteure in ihrer Arbeit: Ein Netzwerk an Schulen, Kitas und Vernetzungsstelle arbeitet gemeinsam an vielschichtigen Lösungsansätzen für die Begabtenförderung, die vielversprechend sind.

Erste Kooperationen der DGhK in Bremen – schon lange vor LemaS

Lassen wir die rudimentäre Begabungs- und Begabtenförderung in Bremen bis in die späten 2000er Jahre aus. Starten wir mit einem Blick auf einen ersten großen Schritt nach vorn, dem „Arbeitskreis Begabungen und Chancen“ in Bremen (abc-bremen.org). Durch das Jubiläums-Symposium des RV (Regionalverein) Niedersachsen/Bremen der DGhK e.V. im Jahr 2013 ergab sich der zündende Funke: ein Kontakt zu Nikola Schroth von der Senatorin für Bildung und ihr Grußwort zur Feier. Es folgten Gespräche mit Lehrkräften von zwei besonders engagierten Schulen, Gespräche mit dem Landesinstitut für Schule (LIS) und eine Kooperation mit einem weiteren Verein vor Ort. Ergebnis der ersten Gespräche: eine feste Kooperationsvereinbarung im April 2014, mit einem Leitbild, dass die Begabungsförderung als inklusive Aufgabe zum Wohle aller Kinder in den Vordergrund stellt.

Es folgte eine kleine Vortragsreihe, für die die DGhK die Referentinnen stellte und eine der Schulen Räume anbot. Danach wurde es in der Kommunikation zwischen RV und dem Bremer Schulsystem auch durch personelle Veränderungen auf beiden Seiten erst einmal wieder still.

Als im Februar 2018 jedoch der Startschuss der bundesweiten Initiative LemaS auch in Bremen einen Aufbruch initiierte, da waren die Akteure sowohl bei der DGhK als auch auf Seiten der senatorischen Behörde und der Schulen wieder dabei. So stand schon in der Pressemitteilung des Bremer Senats vom 26.02.2018: „Weitere Akteure aus dem Bereich Begabungsförderung, wie zum Beispiel die „Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind“ und weitere Stiftungen haben Interesse signalisiert, ihre Kompetenzen in das Netzwerk mit einzubinden.“

Es gab beim offiziellen Projektstart im LIS ein großes Hallo und die guten Beziehungen wurden wieder aufgenommen.

LemaS als Auslöser für ein großes Netzwerk

Beim Start des LemaS-Forschungsprojekts waren drei Bremer Schulen eingeplant worden (Königsteiner Schlüssel). Bei der landesweiten Ausschreibung hatten sich aber viel mehr Schulen für eine Beteiligung beworben – das Interesse war also groß und so viel Engagement wollten die Zuständigen nutzen.

Das Land Bremen setzte als Schwerpunkt die Vernetzung von Schulen an den jeweiligen Standorten. So entstanden aus den geplanten drei LemaS-Schulen schnell die ersten fünf Verbände mit je einer Grundschule und einer weiterführenden Schule (in Bremen: Oberschule oder Gymnasium). Einer der Verbände sitzt in Bremerhaven, die anderen vier in der Stadt Bremen. Schon bald wurden die Verbände um Kitas erweitert und eine „Vernetzungsstelle Begabungsförderung“ zur Koordinierung der Aktivitäten geschaffen. Im Frühjahr 2021 wird der Verbund nochmals erweitert und besteht dann aus 39 Bildungsinstitutionen. Bis dahin hatte doch sehr viel an die «Kooperationsverbände Begabungsförderung» in Niedersachsen erinnert, aber im Land Bremen ging man deutlich weiter, indem auf mehreren Ebenen gleichzeitig angesetzt wurde.

Stärkenorientierung: Eigenschaften und Kompetenzen als Vorteil nutzen

Bremen konnte viele seiner Eigenschaften als Stärken nutzen.

- **Räumliche Nähe:** Jetzt konnte Bremen seine geringe Größe als Land nutzen. In Bremen liegt alles nah beieinander und die Schulen und Kitas eines Verbundes sind oft nur wenige Kilometer voneinander entfernt. Man kannte sich schon im Stadtteil.
- **Wissenschaftliche Kompetenzen:** Bremen hat eine Universität, deren Angebote für das Frühstudium eingebunden und neu belebt werden konnten.
- **Regionale Strukturen der Beratung:** Die «Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentren» (ReBUZ) konnten eingebunden werden. Diese vier Zentren in Bremen sind schulbezogene Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen der Stadtgemeinde Bremen für Themen wie Beratung, Diagnostik, Prävention, Netzwerkarbeit und Intervention bei Gewaltvorkommnissen, Krisen und Notfällen. Dies entspricht im Großen und Ganzen den schulpsychologischen Beratungsstellen in anderen Bundesländern. In jedem der vier Zentren wurde eine Ansprechpartnerin

für das Thema Hochbegabung benannt, so wie auch andere Themen in diesen regionalen Teams zugeordnet sind. Diese Fachgruppe tauscht sich untereinander häufiger aus und trägt Wissen gleichzeitig in ihr regionales Team.

- Erfahrung mit Inklusion: Der bildungspolitische und pädagogische Fokus in Bremen war und ist stark auf Inklusion ausgerichtet. Daraus hat sich die Begabungsförderung als stärkenorientierte Förderung von individuellen Interessen und Fähigkeiten ergeben. Ausdrücklich geht es um *Begabungs-* nicht *Begabten-*förderung. Damit war eine Klarstellung «Hochbegabung ist nicht Hochleistung» nicht nötig. Gewisse Vorbehalte gegenüber der DGhK – allein auf Grund des Namens – bestehen weiterhin und können nur durch die Akteure vor Ort und die Art der Informationen aufgeweicht werden.
- Offene Sicht auf Begabungen: Anders als eine Orientierung an Schulfächern waren die acht Intelligenzen nach Howard Gardner vielfach der Ausgangspunkt der pädagogischen Angebote. Eine Streitschlichter-Ausbildung, ein Frühstudium Mathematik oder eine Theater-AG sind damit quasi den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) «gleichberechtigt». Damit geht der Bremer Ansatz weit über den Fokus der LemaS-Initiative hinaus.

Natürlich gibt es in Bremen auch Schwierigkeiten und die Interessen der beteiligten Personen und Institutionen sind sicherlich nicht deckungsgleich. Durch die Fokussierung auf die Stärken und Pluspunkte der Situation lässt sich aber mehr erreichen – und das nützt allen Beteiligten.

Die Vernetzungsstelle nimmt ihre Arbeit auf

Die VBB (Vernetzungsstelle Begabungsförderung Bremen) koordiniert alle Prozesse innerhalb des landesweiten Netzwerkes und unterstützt die systemische Begabungsförderung in den Kitas und Schulen. Angesiedelt ist die VBB im LIS und das Team ist über die letzten Jahre beständig gewachsen. So sind neben Michaela Rastede inzwischen vier Personen dauerhaft für die Vernetzungsstelle tätig. Damit ist die VBB der „operative“ Part der Begabungsförderung, der von LIS und Senatsstelle mit gesteuert wird. In einer Planungsgruppe kommen Ansprechpartner z.B. der Uni und der ReBUZe dazu. Als externe Partnerin ist die Karg-Stiftung dabei.

Durch die enge Anbindung ans LIS können dort bestehende Ressourcen verwendet werden, z.B. Räumlichkeiten, ein Fortbildungssystem und digitale Plattformen. In der Corona-Krise konnten hier viele Synergie-Effekte genutzt bzw. geschaffen werden. Die VBB ist damit nicht nur Dreh- und Angelpunkt für das Bremer Netzwerk, sondern Schul-

verbünde zur Begabungsförderung in der Stadt zusätzlich auf einer Meta-Ebene Motor einer nachhaltigen Entwicklung des Bildungssystems als Ganzem.

TalentlotsInnen: Fachleute, AnsprechpartnerInnen, MultiplikatorInnen

Bei allem Engagement der Lehrpersonen braucht es gelegentlich auch Begleitung an schwierigen Stellen, jemanden, der sich wirklich gut auskennt und als Begleitung verfügbar ist. In der Schifffahrt und im Flugverkehr gibt es dafür LotsInnen und so wurden in Bremen die Funktion der Talent-LotsInnen geschaffen.

Die Ausbildung zur „Fachkraft für Potentialentfaltung und Begabungsförderung“, kurz auch „Talentlotsin / Talentlotse“, ist eine zweijährige Zusatzausbildung. Sie besteht aus vier Pflichtmodulen und der Präsentation der erprobten Praxisbeispiele.

Zum Qualifikationsprozess gehörten auch

- die Mitwirkung an den regelmäßig vierteljährlich stattfindenden qualifizierenden Netzwerktreffen aller Einrichtungen
- die individuellen Arbeitstreffen und die inhaltliche Arbeit in den jeweiligen Verbänden
- die Mitarbeit bei der institutions-internen Umsetzung der begabungsfördernden Maßnahmen, deren Planung und Evaluation.

Der Zyklus enthält neben den vier Modulen „Begabungsbegriff“, „Übergänge“, „Personorientierung“ und „Underachievement“ auch ein Wahlmodul („m-BET“ oder „Forschendes Lernen“), sowie Termine für Transfer und Zertifizierung. Daraus ergeben sich insgesamt sieben Module, die innerhalb eines Jahres absolviert werden können.

Jede Schule im Verbund, jede Kita und jedes Beratungszentrum meldet (mindestens) eine Person für diese Fortbildung an. Dabei ist die Verbindung von theoretischem Input von kompetenten externen Fachleuten, Erfahrungsaustausch innerhalb des Netzwerks und praktischer Umsetzung des Neuen vor Ort an den Schulen und Kitas essenziell. Gleichzeitig sorgt die Vernetzungsstelle dafür, dass sich auf der systemischen Ebene die Institutionen als Ganzes weiterentwickeln, z.B. über Impulse zur Leitbildentwicklung. Andere Entwicklungen ergeben sich aus dem Austausch: Eine Schule/Kita berichtet über ein gelaufenes Projekt und eine andere Schule nimmt das als Anregung.

Bisher waren die TalentlotsInnen vor allem über die gemeinsame Weiterbildung in Verbindung. Im September haben die ersten 17 den Kurs mit der Zertifizierung beendet. Sie werden über Netzwerk-Treffen in Verbindung bleiben und können so auch ihre ersten Erfahrungen an die TeilnehmerInnen des nächsten Kursdurchgangs weitergeben.

Zusätzlich wird auch eine Zertifizierung als begabungsfördernde Einrichtung angeboten. Auf dieser Stufe der Zertifizierung liegen in der Institution bereits überprüfbare Resultate bei den Strukturen, Prozessen und Wirkungen vor. Damit geht es über die Umsetzung von Einzelmaßnahmen zur Begabungsförderung hinaus.

Für diese Zertifizierung werden demnächst – auch aus den Reihen der TalentlotsInnen – AuditorInnen qualifiziert. Dann geht es nicht nur um die Umsetzung von Maßnahmen an der eigenen Schule, sondern auch um die Erarbeitung und Evaluation von Richtlinien. Das System der Weiterbildung aus den Reihen der Interessierten geht damit auf eine höhere Ebene und verstetigt sich.

Konstruktive Zusammenarbeit mit der DGhK

Die Kooperation von VBB und DghK-RV Niedersachsen /Bremen startete bereits mit einer offenen Kommunikation. So wurden gegenseitige Einladungen zu Veranstaltungen ausgesprochen und Informationen zur Verfügung gestellt. Seit Ende 2019 nimmt Martina Rosenboom vom RV an der Weiterbildung zur Talentlotsin teil und seit Ende 2020 kann sie auch auf die Plattform *itslearning* zugreifen, über die sich alle TalentlotsInnen informieren und austauschen können. Gleichzeitig hat der RV allen beteiligten Institutionen Informationsmaterial der DGhK zur Verfügung gestellt. Von den 32 beteiligten Schulen, Kitas und Beratungsstellen haben sieben das Angebot angenommen, für ein Jahr das Labyrinth kostenfrei zu erhalten.

Pandemie-bedingt mussten die regelmäßigen Treffen und Schulungstermine im Frühjahr 2020 schnell in Online-Angebote überführt werden. Für den informellen Austausch – kleine Gespräche am Rande, Weitergabe von Flyern, Vermitteln neuer Kontakte – wurden Mail- und Telefonkontakte auf- und ausgebaut.

Neben der praktischen Arbeit ergeben sich auch Gelegenheiten für einen Austausch über Prinzipien, Begriffe und Einstellungen. Im Artikel „Ist der Begriff Hochbegabung noch zeitgemäß?“ (Labyrinth 142, Mai 2020, S. 36f) haben Martina Rosenboom und Michaela Rastede einen solchen Austausch als Streitgespräch formuliert.

Aktueller Stand und Ausblick

Der informelle Austausch zwischen VBB und DGhK-RV wurde verstetigt. So werden regelmäßige Informationen in beide Richtungen per Mail weitergegeben. Zusätzlich gibt es regelmäßige Telefontermine, um auch längerfristige Entwicklungen nachverfolgen zu können.

Inzwischen gibt es auch weitere Kontakte zu Akteuren im Bildungssystem. Konkret ist der Zentralelternbeirat Bremen (ZEB) mit in den Austausch darüber gekommen, wie Angebote für Eltern organisiert und durchgeführt werden können. Diese vorhandenen Grundstrukturen können von engagierten Menschen belebt werden.

Es ist aktuell im Gespräch, die DGhK RV Nds/HB als Institution an der Planungsgruppe des VBB zu beteiligen. Damit wäre der Verein, wie auch z.B. die Universität Bremen und die Schulpsychologen (ReBUZ), an längerfristigen Planungen beteiligt. Hier sind weiterhin freundliche Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen nötig.

Damit bleibt bei all den positiven Entwicklungen und der erarbeiteten guten Situation auch weiterhin „Luft nach oben“. Es sollte deutlich geworden sein, dass es vorrangig nicht um „Erfolge“ als „erreichte Ziele“ geht, sondern um viel Arbeit auf dem „erfolgversprechenden Weg“, der unser Ziel bleibt

Info

Einstieg in Bremen über die Internetseite der VBB: www.lis.bremen.de/info/begabung

Informationen der Senatorin für Bildung Bremen: www.bildung.bremen.de/detail.php?gsid=bremen117.c.4499.de#3

Projekt „Arbeitskreis Begabungen und Chancen Bremen“: www.abc-bremen.org

Den Artikel verfasste ich im Jahr 2021 als Referentin für Bildungspolitik in Bremen im DGhK- Regionalverein Niedersachsen/Bremen.

Erstveröffentlichung in Labyrinth, Magazin der DGhK, ISSN 0940-3175, Ausgabe 145, 2021, S. 36-38

Stand: 17.01.2024



Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen
([Details](#))